

- Digitale Tagung: Wie gelingt partizipative politische Bildung für Jugendliche und junge Erwachsene im Fußball?
- 17. Februar 2022, 9:30 Uhr bis 17:30 Uhr, digital via Zoom
- Panel 2 „Demokratie und Partizipation“

**#Bolzplatzreflektionen
Zwischen Dreisatz, Deutsch und Demokratie!
Demokratiefördernde Kinder- und Jugendarbeit
am Praxisbeispiel Streetbolzer e.V. Kassel.**

©Simon Rettenmaier & Dr. Dominik Novkovic (beide Universität Kassel)

Streetbolzer e.V. Kassel

- In Kassel aktiv seit: 2009
- Im städtischen Haushalt seit: 2019
- Pädagog:innen: 2 hauptamtlich, 6 ehrenamtlich
- Aktive Mitglieder: 30
- Straßenfußballturniere pro Jahr: 29 (2019), ⚡ 08 (2020), 4 (2021)
- Sonstige Projekte seit 2019: 29 (u.a. Streetbolzer macht Schule, Midnightsoccer, Ganztagsbolzer)
- Erreichte Jugendliche: ~10.949 (2019), ~3300 (2020), ~12.300 (2021)

Turniere



1. Bolzplatz hinter dem Kasseler Schlachthof
2. Stadtfestturnier mit Soccer-Box
3. Bolzplatz Wesertor
4. Bolzplatz am Freibad Wilhelmshöhe
5. Bolzplatz Brückenhof



Turniersystematik



1. Soccerbox auf Kreuzung zum Nordstadtfest
2. Streetbolzer David Zabel präsentiert Pokale
3. Grillpause während eines Sommerturniers
4. Die Medien-AG bei der Arbeit

#Empowerment

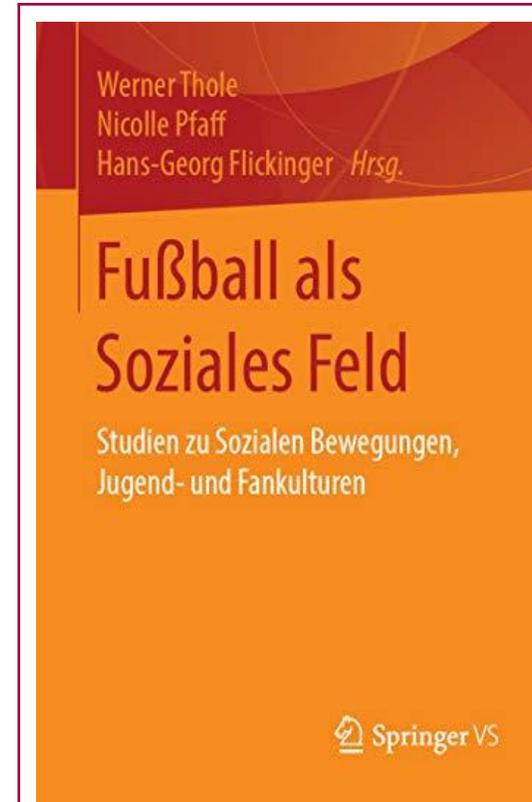
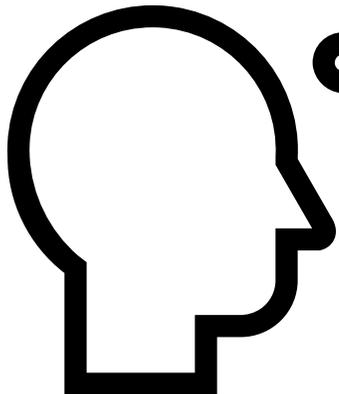
1. Hausaufgabenhilfe im Streetbolzerhaus, insb. in Pandemiezeiten – auch aufgrund der Infrastruktur – stark frequentiert.
2. „-“
3. Der Workshop „Bunte Kurve“ klärt über Fan-Kultur auf.
4. Für eine offene und plurale Gesellschaft – Die Streetbolzer bekennen Farbe nach „Kick Rechts weg“-Turnier am HBF.



„Wie gelingt eine
partizipative politische
Bildung für Jugendliche
und junge Erwachsene im
Fußball?“



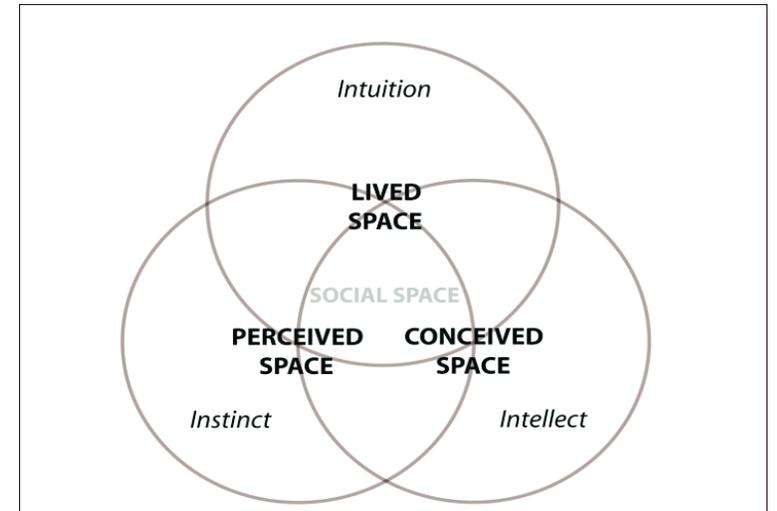
Herausforderung für die
Jugend(sozial)arbeit



„Der Mensch wird alltäglich sein oder nicht sein! Er wird alltäglich sein durch Überwindung der heutigen Alltäglichkeit. ... Solange das Alltagsleben nicht radikal anders geworden ist, wird die Welt nicht verändert worden sein ...“
(Lefebvre 1977 II, 31)

„Der Aufbau einer Bürger-Organisation ist der Aufbau einer neuen Machtgruppierung. Eine neue Machtgruppierung zu schaffen [,] bedeutet automatisch eine Einmischung in und eine Bedrohung für die bestehenden Machtverhältnisse und damit eine Infragestellung des Status quo“ (Alinsky, 1999, S. 128).

„Das Volk selbst wird jedes Problem lösen, [...] wenn es die Möglichkeiten und die Macht besitzt, Entscheidungen zu treffen und durchzusetzen, anstatt die Macht im Besitz einiger weniger zu sehen“
(Alinsky, Saul D.: (1999): Anleitung zum Mächtigsein. Ausgewählte Schriften. Göttingen: Lamuv Verlag, S. 68)



„Es gibt also in der Jugendarbeit keine didaktische Überlegung, in der vorweg entschieden würde, welche Inhalte in ihrem Zusammenhang eintreten dürfen, sondern jeder Inhalt, sofern er als das Interesse eines Jugendlichen artikuliert ist, muß als Inhalt der Jugendarbeit zugelassen werden, wenn die Jugendarbeit nicht zu einer quasi-schulischen Einrichtung pervertieren will. [...] Im Prozeß der Jugendarbeit summieren sich nicht nur die Interessen, sondern sie verändern sich, artikulieren sich neu oder entstehen überhaupt erst im Gespräch und in der Auseinandersetzung mit dem, was als profilierter Inhalt schon in den Kommunikationen enthalten ist. Insofern Jugendarbeit auch beim Zustandekommen von Interessen hilft, befördert sie auch neue Bildsamkeiten in ihren Teilnehmern“ (Mollenhauer 1964: 103).

„Spannungsreich wird dieses Feld (Jugendarbeit; herv. v. D.N.) aber erst dadurch, dass die Verschiedenartigkeit der Bedürfnisse und Interessen in Kommunikationen sichtbar wird, die solche Spannungen ertragen statt sie zu vernichten, das heißt dadurch, dass Jugendarbeit sich als Geselligkeit vollzieht. In den sozialen Rahmen der Geselligkeit kann man ein- und austreten, ohne ihn zu gefährden und ohne sich selbst zu disqualifizieren. Sie steht und fällt mit der Reichhaltigkeit subjektiver Erfahrungen, die in ihm zur Sprache kommen, mit der Reichhaltigkeit subjektiven Könnens, das in ihm zur Darstellung kommt“ (Mollenhauer, Klaus (1964): Versuch 3, in: Müller, C.W./ Kentler, H./Mollenhauer, K./Giesecke, H. (Hg.): Was ist Jugendarbeit? Vier Versuche zu einer Theorie, München: Juventa Verlag, S. 104 f.)

„Armut bestimmt das Leben von Kindern und Jugendlichen bedeutet, sie

1. haben geringere Bildungschancen und erleben im Bildungssystem Benachteiligungen – der Schulstart verläuft seltener regelhaft, sie wiederholen häufiger eine Klasse, sie haben (außer im Fach Sport) schlechtere Noten, erhalten bei gleichen Leistungen seltener eine Empfehlung für das Gymnasium und vollziehen seltener einen gelingenden Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II,
2. ziehen sich eher von ehrenamtlichen und politischen Aktivitäten zurück, beteiligen sich weniger und fühlen sich insgesamt weniger zugehörig in der Gesellschaft,
3. können weniger als andere Kinder und Jugendliche an kulturellen und sozialen Aktivitäten teilhaben [...].“

(Bertelsmann-Stiftung 2020: Facsheet – Kinderarmut in Deutschland, S. 7)

„Streetwork ist eine Kontaktform im Sinne aufsuchender Arbeit. Streetworker*innen arbeiten nicht (nur) in den Räumen einer Institution, sondern begeben sich (auch) in das unmittelbare Lebensumfeld ihrer Zielgruppe, indem sie deren informelle Treffpunkte aufsuchen: Straßenecken, Scenetreffs, Parks, öffentliche Plätze, Ladenpassagen, Fußgängerzonen, Spiel- und Bolzplätze, Schulhöfe, Kneipen, Discos, Spielcenter sowie teilweise auch Privaträume und Wohnungen" (Greif 1995, S. 13).

„Diesen Konflikt [...] zum Bewußtsein zu bringen, die Unterdrückung zu mindern und das Glück zu vermehren, ist nicht nur eine unter anderen, sondern die vornehmste, die eigentliche humane Aufgabe der Jugendarbeit. Damit aber ist sie bereits mehr als bloß Erziehung oder Bildung. Realisierung einer kritischen Theorie, Moment des gesellschaftlichen Fortschritts“ (Mollenhauer 1964: 118).